

Genosse Wunderkind

Von Marienthal bis Klimaschutz: Niederösterreichs AMS-Chef Sven Hergovich gilt als Nachwuchshoffnung der Sozialdemokratie. Was kann der Mann?

Sigmundsherberg rettet bald die Welt. Mitten im tiefsten Waldviertel entsteht gerade das erste Klimaschutz-Ausbildungszentrum Europas. Etwa 400 Arbeitslose, teils mit Pflichtschulabschluss oder abgebrochener Lehre, werden hier ab dem Jahr 2023 im Auftrag des Arbeitsmarktservice (AMS) Niederösterreich zu Fachkräften im Kampf gegen die Erderwärmung ausgebildet. Die Idee dazu hatte der niederösterreichische AMS-Chef und Sozialdemokrat Sven Hergovich. "Wenn wir die Energiewende schaffen wollen, braucht es dringend viel mehr Menschen, die zum Beispiel Solarpaneele auf Dächer montieren können", sagt er. Damit auch arbeitssuchende Frauen in Sigmundsherberg zu Energiewende-Fachfrauen ausgebildet werden, gibt es bei der Klimaschutz-Ausbildung sogar eigene Kinderbetreuungsplätze.

Es ist nicht das erste Projekt, mit dem das AMS Niederösterreich Schlagzeilen macht. In Marienthal in Niederösterreich startete Hergovich im Herbst 2020 ein Experiment, mit dem Langzeitarbeitslosigkeit abgeschafft werden soll. Jeder und jede in der Region, die ein Jahr und einen Tag arbeitslos ist, erhält ein Jobangebot in einem betreuten Projekt, um wieder zurück in die Arbeitswelt zu finden. Evaluiert wurde diese Arbeitsplatzgarantie kürzlich von Wissenschaftlern der Universität Wien und der britischen Elite-Uni Oxford. Ergebnis: Die Jobgarantie für Langzeitarbeitslose führte nicht zu einem Verdrängungswettbewerb mit anderen Arbeitssuchenden, sondern es wurden sogar neue Jobs geschaffen.

Auch dass das AMS Niederösterreich seit kurzem in bestimmten Fällen die Kosten für Psychotherapie übernimmt, war Hergovichs Idee. "Die Wartezeit auf einen Therapieplatz auf Krankenkasse beträgt derzeit bis zu zehn Monate. Abgesehen von der persönlichen Belastung für die Betroffenen ist es volkswirtschaftlich völlig ineffizient, wenn Menschen mit psychischen Problemen so lange keine professionelle Unterstützung erhalten", sagt Niederösterreichs AMS-Chef. Arbeitslose mit psychischen Problemen, die in niederösterreichischen Arbeitstrainingszentren fit für

einen Job gemacht werden sollen, bekommen deshalb kostenlos Psychotherapie, bis ein Kassenplatz für sie frei ist. "So können wir Menschen mit psychischen Problemen schneller wieder in den Arbeitsmarkt integrieren."

Und um mehr Arbeitslose für eine Fortbildung zu begeistern, verschickt das AMS in Niederösterreich an alle, die länger Job suchen, Fortbildungsgutscheine im Wert von bis zu 15.000 Euro. So können sie ihre Fortbildung selbst wählen und brechen seltener ab.

Wer ist der Mann, der sich quasi im Stakkato Innovationen für den Arbeitsmarkt ausdenkt? Obwohl ihn auf dem bundespolitischen Parkett kaum jemand kennt, ist Hergovich mit seinen 33 Jahren politisch ein alter Fuchs. Mit 24 Jahren war er im Kabinett der damaligen Verkehrsministerin Doris Bures (SPÖ) für die Berechnung der Beschäftigungseffekte von Umwelt- und Infrastrukturprojekten zuständig. Bures' Nachfolger im Ministeramt, der rote Gewerkschafter Alois Stöger, nahm Hergovich 2016 mit ins Arbeits- und Sozialministerium, wo dieser die "Aktion 20.000", ein staatlich gefördertes Jobprogramm, um ältere Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ausheckte und mit dem damaligen Koalitionspartner ÖVP auch verhandelte. "Der Sven war mit seinen 24 Jahren extrem jung, aber schon damals ein exzellenter Verhandler, der sich schnell Respekt erarbeitete bei Menschen, die seine Eltern hätten sein können", sagt Stöger. "Er ist sicher eine der größten Personalreserven der SPÖ." Innerparteilich ist ebenfalls zu hören, dass Hergovich auch von der Parteispitze als ministrabel gesehen wird.

Es kommt schließlich nicht oft vor, dass sich jemand schon mit 26 Jahren zum stellvertretenden Kabinettschef hinaufarbeitet. Und -im Gegensatz zum damaligen türkisen Wunderkind Sebastian Kurz -auch sein Studium abschließt. Doch während die Volkspartei ihren Jungstar Sebastian Kurz auf ein Podest hob, ihn zum Integrationsstaatssekretär und 2013 zum Außenminister machte, arbeitete der Mittzwanziger Hergovich im Hintergrund.

Der Weg in die SPÖ war für den gebürtigen Favoritner, der Vorsitzender der Jungen Generation der SPÖ im Bezirk ist, nicht vorgezeichnet. Aufgewachsen in einer Genossenschaftswohnung in Wien-Favoriten, war Politik ein familiäres Spannungsfeld. Auf der Vaterseite steht die Familie eher rechts, die Familie der Mutter wählt traditionell links - also viel Stoff für politische Diskussionen, "und ich wollte schon als Jugendlicher wissen, was der richtige Weg ist, um etwa Arbeitslosigkeit zu senken", sagt er. Als Schüler organisiert er mit Freunden den ersten "Kinderkongress". In Graz diskutieren 100 Schülerinnen und Schüler über die

Schule der Zukunft, und Hergovich trägt deren Wünsche samt Blumenstrauß zur damaligen Bildungsministerin Elisabeth Gehrler (ÖVP). Diese reagiert ziemlich verschnupft, als der 15-Jährige ihr zur Begrüßung erklärt, ihre Einsparungen im Bildungsbereich seien ein Fehler.

Von der Bildungspolitik geht es für ihn zum Umweltschutz. Nach der Matura heuert er als Zivildienstler bei der Umwelt-NGO Global 2000 an, baut dort Jugendgruppen auf und initiiert eine Schmetterlingswiese im Grünstreifen auf dem Mariahilfer Gürtel. Noch während seines Volkswirtschaftsstudiums bewirbt er sich als Umweltökonom bei der Arbeiterkammer. "Wir wollten damals eine Ökosteuerreform andeuten, und da war sein Wissen gefragt", erinnert sich der damalige Arbeiterkammerchef Werner Muhm. "Dass er jetzt als Roter im tiefschwarzen Bundesland Niederösterreich reüssiert, zeigt, dass er ein wirklich tüchtiger Bursche ist."

Doch im Jahr 2017, kurz bevor Türkis-Blau an die Macht kommt und Beate Hartinger-Klein (FPÖ) Sozialministerin wird, verabschiedet sich Hergovich Richtung AMS. "Wir arbeiten sehr gut zusammen", sagt AMS-Chef Johannes Kopf. "Sven ist einer, der mit dem Politikvirus infiziert ist." Bis dieses Virus ausbricht, müsste die SPÖ aber Wahlen gewinnen. Hergovich selbst sagt auf die Frage, ob ihn die Politik reizt, aber nur: "Mir geht es darum, dass ich in der Realität etwas bewegen kann. Das gelingt mir in meinem derzeitigen Job gut."